

Heimatmuseum Teltow

Museum für Stadtgeschichte



Ernst von Stubenrauch – Visionär und Vorreiter



Urheberrecht

Alle veröffentlichten Inhalte (Texte, Grafiken, Bilder, Layouts usw.) unterliegen dem Urheberrecht. Jede vom Urheberrechtsgesetz nicht zugelassene Verwertung bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Autors bzw. des Heimatvereins Teltow e.V.

Kopien dieser Seiten sind nur für den privaten Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf diesen Seiten nicht vom Herausgeber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet.

Vorbemerkung

Ernst von Stubenrauch war zweifellos eine bedeutende Persönlichkeit im Kreis Teltow und darüber hinaus. Als Landrat prägte er die Entwicklung der Region maßgeblich und setzte wichtige Impulse für die weitere Entwicklung des Deutschen Reiches. Einige seiner herausragenden Leistungen und Entscheidungen sind:

- **Bau des Teltowkanals** Stubenrauch erkannte das Potenzial eines Kanalsystems zur Verbesserung der Infrastruktur und förderte den Bau des Teltowkanals. Dieser Wasserweg ermöglichte den kostengünstigen Transport von Gütern zwischen Berlin und Potsdam sowie den umliegenden Gebieten und entlastete die Spree.
- **Industrieansiedlung** Der Bau des Teltowkanals schuf die Voraussetzungen für die Ansiedlung von Industrieunternehmen entlang des Kanals. Stubenrauch förderte aktiv die Industrieansiedlung, was zu einer wirtschaftlichen Blüte und zur Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region führte.
- **Ausbau des Straßennetzes** Stubenrauch erkannte die Bedeutung eines gut ausgebauten Straßennetzes für die wirtschaftliche Entwicklung und die Mobilität der Bevölkerung. Er setzte sich für den Ausbau der Straßeninfrastruktur ein, was den Verkehr und die Verbindung zu benachbarten Regionen verbesserte.
- **Aufhebung der Straßenzölle** Stubenrauch setzte sich erfolgreich für die Aufhebung der Straßenzölle im Kreis Teltow ein. Diese Entscheidung förderte den Handel und den Austausch von Waren und trug zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region bei.

- **Aufbau des Sozial- und Gesundheitssystems** Stubenrauch legte großen Wert auf die soziale und gesundheitliche Entwicklung der Bevölkerung. Er initiierte den Bau von Krankenhäusern und trug zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung bei. Zudem förderte er den Aufbau eines umfassenden Sozialsystems, um die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern.
- **Förderung der Volksgesundheit** Stubenrauch setzte sich für die Förderung der Volksgesundheit ein, indem er beispielsweise die Zulassung von Freibädern unterstützte. Diese Maßnahmen trugen zur Verbesserung der Lebensqualität und des Wohlbefindens der Bevölkerung bei.

Durch diese wegweisenden Entscheidungen und seinen Einsatz für die Entwicklung des Kreises Teltow erlangte Ernst von Stubenrauch den Ruf als visionärer Landrat. Seine Erfolge und Innovationen machten den Kreis Teltow zu einem Vorreiter für viele weitere Entwicklungen im Deutschen Reich.

Sibylle Langner, Vorsitzende des Heimatvereins Teltow e.V.

Ernst Leberecht Hugo Georg Colmar Stubenrauch

Ernst Leberecht Hugo Georg Colmar Stubenrauch wurde am 19. Juli 1853 in Sagan/Schlesien geboren, wo sein Vater als Kreisrichter tätig war. Er besuchte die Bürgerschule in Küstrin, bis die Familie in den 1860er Jahren nach Berlin zog, wo sein Vater als Rechtsanwalt praktizierte.

Nach dem Abitur begann Ernst Stubenrauch im Frühjahr 1870 sein Studium an der Universität Heidelberg, wo er Jura, Kameralia (staatliche Verwaltungslehre) und Volkswirtschaft studierte. Während seiner Zeit in Heidelberg lernte er den Kronprinzen und späteren Kaiser Wilhelm II. kennen, was ihm später direkten Kontakt zum Schloss ermöglichte. Im Juli 1870 verließ er Heidelberg, um als Kriegsfreiwilliger in das Garde-Füsilier-Regiment einzutreten und nahm an der Belagerung von Paris teil. Nach Kriegsende setzte er sein Studium in Berlin fort und bestand im März 1875 die Referendarprüfung. Nach verschiedenen Tätigkeiten als Kammergerichts-Referendar in Landsberg, Angermünde und Berlin legte er 1879 die Assessorprüfung ab. Anschließend arbeitete er kurzzeitig als Hilfsrichter in Berlin, bevor er 1880 in den Verwaltungsdienst eintrat und als Regierungsassessor zur Regierung in Potsdam versetzt wurde.

Nachdem der vorherige Landrat Prinz Handjery zum Regierungspräsidenten in Liegnitz ernannt wurde, übernahm Ernst Stubenrauch am 1. April 1885 kommissarisch die Verwaltung des Teltower Landratsamtes. Obwohl es massive Vorbehalte einiger führender Kreisvertreter gegen seine endgültige Berufung gab, bewies Stubenrauch Entschlossenheit und Mut. Aufgrund einer einstimmigen Entscheidung des Kreistags wurde er schließlich am 18. August

1885 durch eine Anstellungsurkunde des Königs von Preußen zum Landrat des Kreises Teltow ernannt. Am 20. August 1885 erhielt er persönlich von Kaiser Wilhelm I. im Schloss Babelsberg die Mitteilung über seine Berufung.

Mit seiner Ernennung zum Landrat, trotz seiner bürgerlichen Herkunft, sorgte der damals 32-jährige Ernst Stubenrauch für Aufsehen und wurde von einigen kritisch beäugt. Doch seine Fähigkeiten und sein Einsatz für die Region machten ihn zu einem bedeutenden Landrat, der den Kreis Teltow entscheidend prägte und später als "**Lieblingskreis des Kaisers**" bekannt wurde.

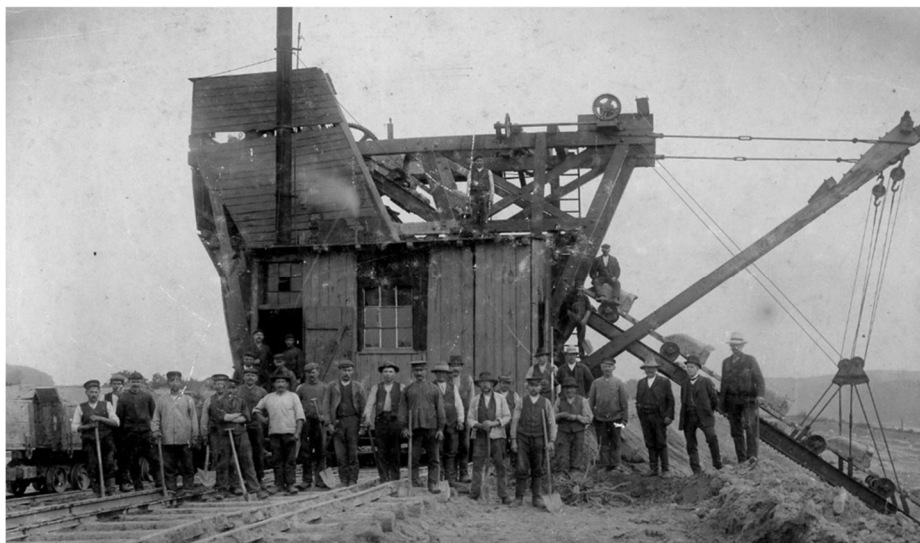


Stubenrauch 1909

Der Landrat des Kreises Teltow

Die Bevölkerung des Kreises Teltow, einschließlich großer Gemeinden am Rande Berlins, wuchs in jenen Jahren stark an, was dem Landratsamt viel Arbeit bescherte. Anfangs standen dem Landrat lediglich 7 Beamte zur Seite, doch nach sieben Jahren waren es bereits 23 Beamte. Neben den üblichen Verwaltungsaufgaben musste sich das Amt auch um Planungen für neue Verkehrsbauten, Be- und Entwässerungsanlagen sowie Krankenhäuser zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung kümmern. Dank seiner Persönlichkeit und Tatkraft konnte er seine Beamten so anleiten, dass sie die vielfältigen Aufgaben erfolgreich bewältigten.

Besonders bedeutend war die Planung und der Bau des Teltowkanals von 1900 bis 1906, der als Meilenstein in die Geschichte einging. Während dieser Zeit waren die Probleme und Herausforderungen für das Landratsamt außergewöhnlich hoch. Schwierigkeiten mit dem sumpfigen Baugrund, wie



Arbeiter am Teltowkanal 1902

zum Beispiel im Bäketal, und bis zu 20 Meter tiefe Einschnitte in den Bereichen Mariendorf und Tempelhof erforderten aufwendige und zeitraubende Maßnahmen.

Die **Koordination der Brückenbauten**, insbesondere für die königliche Eisenbahngesellschaft, gestaltete sich ebenfalls langwierig und kräftezehrend. Dabei mussten die Interessen verschiedener Anlieger berücksichtigt und die Finanzierung organisiert werden. Insgesamt wurden im Rahmen des Kanalbauprojekts, einschließlich des Verbindungskanals Britz-Kanne und des Prinz-Friedrich-Leopold-Kanals, 43 Straßenbrücken, 8 Eisenbahnbrücken mit insgesamt 20 Gleisen, 8 Leinpfadbrücken (Treidelbahn) und 3 Wegebrücken errichtet.



Rammrathbrücke 1906

Besonders beeindruckend war die elektrische Treidelanlage und die Machnower Schleuse, inklusive des Kraftwerks in Schönow, die deutsche Spitzentechnologie darstellten und weltweit Beachtung und Nachahmung fanden, beispielsweise beim Bau des Panamakanals.

Die Umsetzung eines Bauvorhabens dieser Größenordnung erforderte auch ausländische Arbeitskräfte, was zusätzliche Herausforderungen in Bezug auf

Versorgung, Unterbringung und Betreuung mit sich brachte. Die während des Kanalbaus angelaufene Vermarktung von Ansiedlungsflächen für Industrie und Gewerbe prägte die Zukunft der Anliegergemeinden und Stadtbezirke entlang des Kanals bis in die heutige Zeit. Zahlreiche Unternehmen, wie die Porzellanmanufaktur Schomburg & Co GmbH in Teltow, fanden dort ihren Platz.

Die Industrialisierung und das Wachstum der Bevölkerung führten zu einem erhöhten Transportaufkommen und größerem Mobilitätsbedarf. Deshalb wurde dem Straßenbau unter der Leitung von Ernst von Stubenrauch große Bedeutung beigemessen. Zwischen 1887 und 1907 wurden insgesamt 45 Teilstrecken mit einer Gesamtlänge von 284 Straßenkilometern im Kreisgebiet gebaut, um der wachsenden Infrastruktur gerecht zu werden.



Straßenbau – Pflasterarbeiter an der Lichterfelder Allee

Diese von Ernst von Stubenrauch initiierte Entwicklung hat Teltow, und nicht nur Teltow, strukturell völlig verändert. Die Bevölkerungszahlen haben sich vervielfacht, von ca. 3.000 um 1.900 auf ca. 17.000 seit den 40er Jahren des 20. Jahrhunderts. Die Wohnbebauung und Verkehrserschließung mussten dieser Entwicklung gerecht werden, und die hochqualifizierte Industrie zog auch Forschungskapazitäten an.

Vorreiter elektrischer Bahnen

Der Landrat Ernst von Stubenrauch, der am 1. Januar 1900 von Kaiser Wilhelm II. in den erblichen Adelsstand erhoben wurde, **hatte visionäre Vorstellungen hinsichtlich des Verkehrswesens**. Insbesondere der Straßenbahn maß er eine große Bedeutung bei. Als in Lichterfelde eine elektrisch angetriebene Straßenbahn probeweise fuhr, erkannte er das Potenzial dieser Technologie für die Region Teltow.

Unter von Stubenrauchs Leitung empfahl die neu gegründete Straßenbahnkommission, die 1905 entstand, dem Kreistag Folgendes:

- a) Das Straßenbahnunternehmen der Aktiengesellschaft "Dampfstraßenbahn" zwischen Großlichterfelde (Anhalter Bahnhof) - Seehof - Teltow - Stahnsdorf (Kleinmachnow) sollte aufgekauft werden, einschließlich allem Zubehör.
- b) Die Umwandlung des Dampfbetriebs in einen elektrischen Betrieb. Der Kreistag beschloss dies am 10. Februar 1906 und bewilligte dafür 850.000 Mark für den Straßenbahnankauf und 371.000 Mark für die Umwandlung.

Nachdem der Kreis Teltow die bereits 1906 von der Fa. Siemens auf der stillgelegten Materialbahnstrecke von Großlichterfelde zur Kadettenanstalt installierte elektrische Straßenbahn erworben hatte, war er Vorreiter in der

Einführung elektrischer Bahnen. In der Folge wurden ab dem 23. März 1909 bis 1912 praktisch spontan folgende Linien der Teltower Kreisbahn, wie die Gesellschaft inzwischen hieß, mit elektrischem Betrieb gebaut:

- Bahnhof Steglitz - Grunewald
- Südende - Mariendorf - Chausseestraße
- Händelplatz - Steglitzer Str. - Drakestr. - Ringstr. - Carstennstr.
- Parkfriedhof zur Berliner Str.
- Verlängerung der Linie Grunewald - Dahlem – Bahnhof Steglitz bis zur Birkbuschstraße.



Schienenarbeiter der Deutschen Reichsbahn im Kreis Teltow

Alle diese Teltower Kreisbahnen wurden durch den Vertrag vom 6. Dezember 1921 von der sich 1920 ausweitenden Stadtgemeinde Berlin übernommen. Die Industrialisierung und das Anwachsen der Bevölkerung führten zu umfangreichen Baumaßnahmen, sowohl für die Ansiedlung von Industrie als auch für den Wohnungsbau zur Unterbringung der Menschen.

Verteidiger des Gemeinwohls

Ernst von Stubenrauch war sich der Notwendigkeit bewusst, ein unkontrolliertes Ausufern der Bebauung zu verhindern. Sein persönlicher Einfluss in dieser Angelegenheit wird durch seine Unterschrift unter Baugenehmigungen in alten Bauakten aus seiner Amtszeit häufig bestätigt oder als Faksimile-Stempel dargestellt.

Um die Problematik wirksam zu bewältigen, wurde während seiner Amtszeit die Baupolizeiordnung von 1887 und erneut 1891 konkretisiert, um den Flächenverbrauch zu regulieren.

Jedoch stieß der Landrat auf heftigen Widerstand, insbesondere von Terrainspekulanten und Grundbesitzern, die ungeachtet öffentlicher Belange aus Grundstücksverkäufen möglichst hohe Gewinne erzielen wollten. Er musste sich beim Regierungspräsidenten rechtfertigen, weil ihm vorgeworfen wurde, wertvolles Land zu zerstören. In seiner Rechtfertigung äußerte er sich mit kraftvoller Persönlichkeit wie folgt:

"Diese Werte sind vielmehr ganz willkürlich und fingiert. Sie bestehen als solche nur unter der Voraussetzung, dass der Staat in der Rolle des Nachtwächters zur Seite steht und seine Pflichten zum Schutze der Allgemeinheit grob vernachlässigt, d. h. dass er eine Bebauung gestattet, welche überhaupt den Forderungen des gesunden Menschenverstandes Hohn spricht."

Ernst von Stubenrauchs standhafte Haltung in dieser Angelegenheit verdeutlicht sein Engagement für das Gemeinwohl und sein Bemühen, eine vernünftige und geordnete Entwicklung der Region sicherzustellen.

Erbauer von Krankenhäusern

Neben dem Straßenbau, dem Bau des neuen Kreishauses in der Viktoriastr. 17, das am 18. Dezember 1891 feierlich eingeweiht wurde, und dem Grunewaldturm im Jahr 1897 war es vor allem der Bau von Krankenhäusern, der Stubenrauch auch ohne den Teltowkanalbau unvergessen gemacht hätte. Die Organisation der Kranken- und Unfallversicherung machte den Bau von Krankenhäusern geradezu erforderlich. Es bestand auch die Notwendigkeit, Kreiskrankenhäuser zu errichten, da die Berliner Krankenhäuser oft aufgrund von Überfüllung die Aufnahme von Patienten aus dem Kreisgebiet ablehnten.

Im Jahr 1894 begann der Bau des Kreiskrankenhauses in Britz. Weitere Bauvorhaben folgten 1895 in Zossen, 1896 in Königs Wusterhausen, 1898 das Stubenrauchkrankenhaus in Lichterfelde mit Schwesternmutterhaus und chemischem Untersuchungsamt, 1907 das Paul-Gerhardt-Kreiskrankenhaus in Mittenwalde und 1909 die Erweiterung des Oberlinhauses in Nowawes.



*Stubenrauch-Kreiskrankenhaus
Lichterfelde um 1900*

Im Jahr 1911, also nach von Stubenrauchs Amtszeit und Tod, wurde beschlossen, ein Krankenhaus in Köpenick zu bauen, nach einem kuriosen Handel. Als die Stadt Köpenick mehr als 25.000 Einwohner erreichte und somit das Recht erhielt, aus dem Kreis auszuscheiden, stellte sie einen entsprechenden Antrag. Bei den Verhandlungen zur Auseinandersetzung traten Schwierigkeiten auf. Um diese zu überwinden, erklärte sich die Stadt Köpenick bereit, im Kreis zu bleiben, wenn der Kreis sich verpflichtete, ein Krankenhaus in Köpenick zu errichten. Gleichzeitig verpflichtete sich die Stadt Köpenick, das für den Bau erforderliche Grundstück kostenlos an den Kreis zu übergeben. Der Kreistag nahm dieses Angebot einstimmig an.

Förderer der Land- und Forstwirtschaft

Ernst von Stubenrauch war nicht nur in Verkehrsfragen und dem Teltowkanalbau eine bedeutende Persönlichkeit, sondern auch in der Förderung der Land- und Forstwirtschaft engagiert. Die Pflege der gärtnerischen Anlagen, der Alleebäume an den Chausseen sowie der land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücke des Kreises war ihm ein besonderes Anliegen. Um dies effektiv umsetzen zu können, beschloss der Kreistag im Jahr 1900 einstimmig die Anstellung eines sachkundigen Kreisgärtners, und die Wahl fiel auf den fachlich versierten Gärtner Hübner.

Unter der Leitung von Herrn Hübner entstanden prachtvolle Garten-, Baum- und Schmuckanlagen im Kreis. Besonders hervorzuheben waren die gärtnerischen und baumbezogenen Anlagen auf den Grundstücken der Krankenanstalten in Britz, Lichterfelde, Zossen, Mittenwalde, Königs Wusterhausen, Köpenick und Nowawes sowie entlang des Teltowkanals und des Prinz-Friedrich-Leopold-Kanals. Auch die Gewächshäuser bei den

Krankenanstalten wurden zweckmäßig hergestellt und ausgestattet. Die Auswahl, Anpflanzung und Pflege der Bäume an den Chausseen und Kreisgrundstücken wurde sorgfältig betreut, und für die Anzucht von Alleebäumen und Heckenpflanzen wurden eigene Kreisbaumschulen eingerichtet. Zudem wurden Schmuckplätze auf den Chausseerestflächen an Straßenkreuzungen und Einmündungen gestaltet.

Ernst von Stubenrauchs Fürsorge erstreckte sich auch auf die Land- und Forstwirtschaft. Ödländereien in verschiedenen Waldgebieten wurden aufgekauft und aufgeforstet. Die Dorfauen und Schulgärten erhielten eine vorteilhafte Gestaltung und Pflege unter seiner Leitung. Für seine bemerkenswerten Leistungen wurde Herr Hübner mit dem Titel "**Königlicher Garteninspektor**" geehrt.

Neben seiner Arbeit in der Land- und Forstwirtschaft trug Ernst von Stubenrauch auch zur öffentlichen Sicherheit bei. Er gründete eine Polizeischule in Zossen und baute das Feuerlöschwesen aus. Unter seiner Leitung wurden 21 neue Feuerwehren gegründet, darunter die in Teltow im Jahr 1889. Die verbesserte Ausbildung und Übungstätigkeit führten zu großen Ehren für den Unterverband des Kreises bei Feuerwehrmanövern und Ausstellungen.

Die Verehrung und Liebe für Ernst von Stubenrauch war in allen Schichten der Kreisbewohner sowie unter den ihm unterstellten Beamten, Angestellten und Mitarbeitern spürbar. Seine herausragenden Leistungen wurden durch zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen gewürdigt, darunter der Rote-Adler-Orden dritter Klasse, die Rote-Kreuz-Medaille dritter Klasse, die Rettungsmedaille am Band und der erbliche Adel, den er am 1. Januar 1900 vom Kaiser Wilhelm II. verliehen bekam. Weiterhin erhielt er am 2. Juni 1906 das Komturkreuz des Hohenzollernschen Hausordens aus Anlass der feierlichen

Eröffnung des Teltowkanals. Schließlich wurde er am 6. Januar 1908 von Kaiser Wilhelm II. zum Polizeipräsidenten von Berlin mit dem Charakter eines Wirklichen Geheimen Oberregierungsrats erster Klasse ernannt. Der Abschied von ihrem hochverdienten und geliebten Landrat von Stubenrauch fiel den Kreisbewohnern sehr schwer.

Der Abschied vom Kreis fiel auch dem Landrat von Stubenrauch schwer, wie aus folgender Kundgebung hervorgeht:

"Nachdem Se. Majestät der Kaiser und König mich in das Amt des Polizeipräsidenten von Berlin zu berufen geruht haben, schlägt mir die schwere Stunde des Abschieds von dem geliebten Kreise, in welchem ich durch die Gnade dreier Könige dreiundzwanzig Jahre des rüstigsten Mannesalters wirken durfte. Das Ergebnis dieser Wirksamkeit liegt abgeschlossen da. Ich fürchte kein Urteil, von wem es auch kommen möge; denn das Bewusstsein der eigenen Unzulänglichkeit reift mit den Jahren, und Niemand wird die Erfolge meiner Wirksamkeit bescheidener einschätzen als ich selbst. Der größte Erfolg ist für mich der, dass die wechselseitige Anerkennung redlicher Arbeit zwischen meinen Teltower Landsleuten und mir ein Band geknüpft hat, das durch keinen Abschied zerrissen werden kann. Jedem meiner lieben Landsleute drücke ich bewegten Herzens in Gedanken die Hand."

Berlin, den 7. Januar 1908

von Stubenrauch

Sein letzter Weg

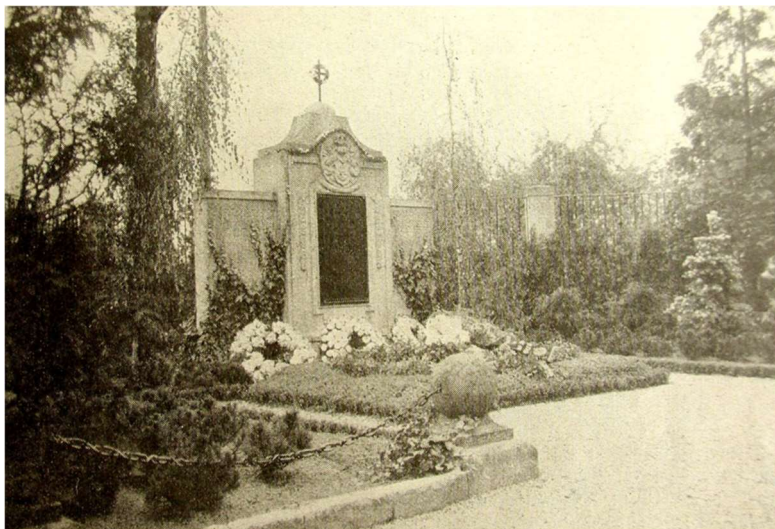
Ende August 1908 begann sich bei ihm eine Halskrankheit zu bemerkbar zu machen. Das Leiden verschlimmerte sich so sehr, dass ein operativer Eingriff von Chefarzt Prof. Dr. Riese im Lichterfelder Krankenhaus notwendig wurde. Leider war der Erfolg nicht von Dauer. Kuraufenthalte in Kissingen und Oberhof brachten nicht die erhoffte Besserung. Weitere ärztliche Behandlungen in Schierke im Harz konnten den Krankheitsverlauf nicht aufhalten. Ernst von Stubenrauch verstarb dort am 4. September 1909.

Die Nachricht seines Todes rief tiefe Bestürzung und aufrichtige Trauer im gesamten Kreisgebiet hervor. Die Flaggen an öffentlichen Gebäuden wurden auf Halbmast gehisst. Sein Nachfolger, Landrat von Achenbach, äußerte in seinem Nachruf: **"...Was er für uns war, bleibt unauslöschlich im Herzen eines jeden Kreisbewohners. Die Anerkennung seiner 23-jährigen Arbeit hat ein Band um ihn geknüpft, das selbst durch den Tod nicht zerrissen werden kann."**

Aber nicht nur der Kreis trauerte; die Nachricht rief auch allgemeine Anteilnahme weit über die Grenzen des Kreises hinaus hervor. Am 6. September wurde sein Leichnam mit dem Zug nach Berlin überführt und traf um 20 Uhr am Potsdamer Bahnhof ein. Auf dem Weg zur Garnisonkirche in der Neuen Friedrichstraße passierte der Trauerzug auch das Kreishaus in der Viktoriastraße. Auf dem Balkon des Kreishauses, das in tiefe Dunkelheit gehüllt war und Trauerschmuck trug, erwartete die hochbetagte Mutter des Verstorbenen den Trauerzug. Die Trauerfeier fand am 8. September um 11 Uhr statt. Die Kirche war mit Eichenlaub aus den Wäldern des Kreises Teltow und Kugellorbeerbäumen geschmückt. Weiße Blumen bedeckten den Eichensarg.

Zahlreiche Kränze und Blumenarrangements lagen auf beiden Seiten des Sarges und erstreckten sich bis in die Seitengänge. Die Anteilnahme war überwältigend. Die Ansprache wurde vom Militäroberpfarrer Goens gehalten. Als Grundlage diente ihm das Bibelwort aus Matthäus 12, Vers 25: **"Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens."**

Dieser Satz fand seinen Platz auf dem linken Seitenteil des Denkmals auf dem Genshagener Dorffriedhof, wo von Stubenrauch seine letzte Ruhe fand. Das rechte Seitenteil des Grabmals trägt die Aufschrift: "Große Gedanken und reines Herz, das ist es, was wir uns von Gott erbitten. Goethe."



Grabmahl Stubenrauch, Genshagener Dorffriedhof

Das Denkmal wurde vom schweizerischen Architekten Hans Bernoulli entworfen und von Mitarbeitern der Werkstatt für Friedhofskunst in Berlin umgesetzt. Die Überführung nach Genshagen und die Trauerfeier in der Kirche in Berlin fanden unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt.

Ernst von Stubenrauch hatte seit 1891 im Schloss Genshagen, dem Heim seiner Frau Frieda Freiin von Eberstein, gelebt.

"So schönes, wie mir genommen ist, kann mir niemals wiedergegeben werden und unter allen Titeln, allen Ehren meines Lebens wird immer der köstlichste Ruhm der bleiben, daß ich von mir sagen, rufen und rühmen darf:

**Ich war Landrat des Kreises
Teltow."**

v. Stubenrauch

bei seinem Abschied vom Landratsamt



Nachbemerkung

Ernst von Stubenrauch war ein außergewöhnlicher und herausragender Landrat, der im 19. und frühen 20. Jahrhundert im Kreis Teltow, nahe Berlin, eine bedeutende Rolle spielte und sich wie folgt charakterisieren lässt:

- **Hingabe an seine Aufgaben** Stubenrauch zeigte eine außergewöhnliche Hingabe an seine Verantwortung als Landrat. Seine 23-jährige Amtszeit war geprägt von großem Engagement und Einsatz für das Wohl des Kreises Teltow und seiner Bevölkerung.
- **Zukunftsweisende Visionen** Er war ein Mann mit Weitblick und hatte innovative Ideen für die Entwicklung des Kreises, insbesondere im Bereich des Verkehrswesens und der Infrastruktur. Der Bau des Teltowkanals und die Förderung der Straßenbahn sind Beispiele für seine visionäre Herangehensweise.
- **Standhaftigkeit und Integrität** Stubenrauch trat für das Gemeinwohl ein und stand den Interessen von Spekulanten und Grundbesitzern entgegen, die nur an ihrem eigenen Gewinn interessiert waren. Er war bereit, sich gegen Widerstände einzusetzen, um das Wohl der Allgemeinheit zu schützen.
- **Förderung von Gesundheitswesen und Sozialpolitik** Stubenrauch setzte sich aktiv für den Bau von Krankenhäusern im Kreis ein und organisierte die Kranken- und Unfallversicherung. Damit trug er maßgeblich zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung für die Bevölkerung bei.
- **Führungsstärke** Als Landrat führte er sein Team von Beamten und Angestellten mit großer Tatkraft und einer herausragenden

Persönlichkeit. Seine Fähigkeit, seine Mitarbeiter zu leiten und zu motivieren, führte dazu, dass die vielfältigen Aufgaben erfolgreich gemeistert wurden.

- **Beliebtheit und Anerkennung** Ernst von Stubenrauch war im Kreis und darüber hinaus äußerst beliebt und geachtet. Seine Arbeit und sein Engagement wurden von den Menschen hochgeschätzt, was sich in der Verehrung und Liebe, die ihm entgegengebracht wurde, widerspiegelte.
- **Repräsentative Anerkennung** Seine Verdienste wurden durch zahlreiche Auszeichnungen, darunter der Rote-Adler-Orden und das Komturkreuz des Hohenzollernschen Hausordens, gewürdigt. Sein Aufstieg zum Polizeipräsidenten von Berlin zeugt von der hohen Wertschätzung seiner Arbeit.

Zusammenfassend kann man sagen, dass Ernst von Stubenrauch ein engagierter, visionärer und integritätsgesteuerter Landrat war, der sein Amt mit großer Hingabe und Führungsstärke ausübte. Seine Errungenschaften und seine Auswirkungen auf den Kreis Teltow sind bis heute spürbar und werden von den Menschen in guter Erinnerung gehalten.

Quellen und Literatur (Auswahl):

Kreiskämmerer Adolf Hannemann, Der Kreis Teltow, seine Geschichte, seine Verwaltung, seine Entwicklung und seine Einrichtungen, 1931, Herausgeber: Kreisausschuß

Teltower Kreiskalender: Jahrgänge 1910, 1911, 1935

Bernd Heimberger, Amtmann im Lieblingskreis des Kaisers

Postkartensammlung — Heimatverein Stadt Teltow 1990 e.V.

Heimatmuseum Teltow

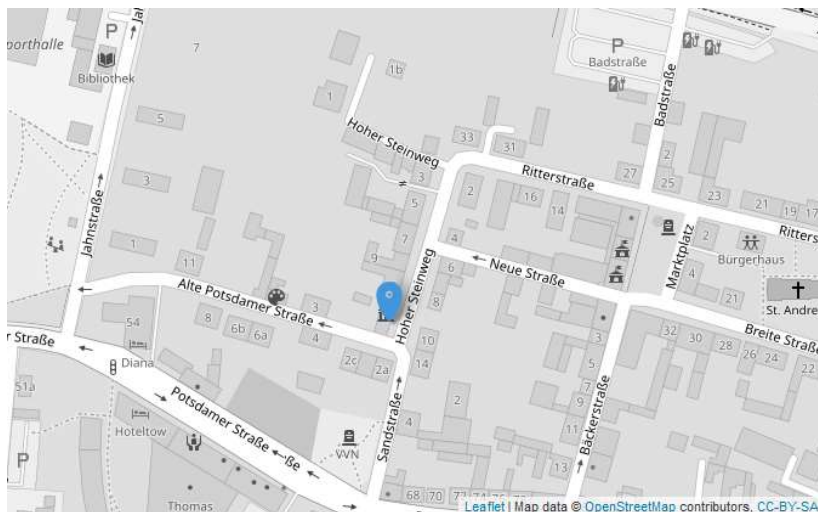
Museum für Stadtgeschichte

Hoher Steinweg 13
14513 Teltow

Tel.: 033 28/ 47 41 20

Öffnungszeiten:

Sonntags, 14.00 bis 18.00 Uhr
und auf Anfrage
im Winter ggf. verkürzt



Impressum:

Heimatverein Stadt Teltow 1990 e.V., Vereinsregister 864 P

Vorsitzende: Sibylle Langner

E-Mail: heimatverein@teltow.de, Homepage: www.heimatverein-teltow.de

Bankverbindung: IBAN DE35 1605 0000 3522 2042 70